

Nord Stream 2 verstehen

Die Zeit ist reif für ein Schwerpunktfach Geografie und Geschichte

Im Rahmen des laufenden Projekts «Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität» haben die Fachverbände VSGg und VSGS einen gemeinsamen Antrag für die Einrichtung eines Schwerpunktfachs Geografie und Geschichte gestellt. Damit wird eine empfindliche Lücke im Bildungsangebot geschlossen und ein wichtiger Beitrag an die allgemeine Studierfähigkeit geleistet. Nicht zuletzt lassen sich die neuen transversalen Gefässe Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) und Politische Bildung (PB) auf attraktive Weise vertiefen.

Wer sich heute am Gymnasium für Geschichte und Geografie interessiert, ist klar im Nachteil. Neben den Grundlagenfächern, die den für das Maturzeugnis erforderlichen, obligatorischen Stoff abdecken, bleibt nur das Ergänzungsfach. Und dieses wurde in den letzten Jahren vielfach abgebaut, in mehreren Kantonen gibt es dafür nicht einmal eine Maturprüfung. Auf gründliche Vertiefung und systematische Wissenschaftspropädeutik muss man hingegen verzichten. Die Schweizer Bildungslandschaft setzt neben den verbindlichen Maturitätsanforderungen in den Grundlagenfächern auf Wahlmöglichkeiten und Spezialisierung – aber in keinem anderen Bereich so wenig wie in den Geistes- und Sozialwissenschaften. 25 Jahre nach der MAR/MAV bietet sich nun die Möglichkeit zur Korrektur.

Während Geografie und Geschichte im Bereich der Grundlagenfächer klar eigenständig bleiben müssen – zu verschiedenen sind Inhalte und Methoden –, ist die Ver-

antwortung der jeweiligen Fachlehrpersonen für ein gemeinsames Schwerpunktfach aus mehreren Gründen sinnvoll. Es ist nicht erforderlich, neue Fächer zu schaffen – es genügt vollauf, die Ressourcen der bestehenden Fächer besser zu nutzen. Gerade das, was die Fächer Geografie und Geschichte leisten könnten, wird viel zu wenig abgerufen. Dabei steht ihre Relevanz für die Beschäftigung mit Herausforderungen der Gegenwart ausser Frage, seien dies Globalisierung, Ressourcenkonflikte oder Klimawandel, Migration, Extremismus oder Demokratieverlust. So ist es sicher kein Zufall, dass gerade die Fächer Geografie und Geschichte für die neu geschaffenen transversalen Gefässe Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und Politische Bildung (PB) den Lead zugesprochen bekommen haben.

Ein Schwerpunktfach Geografie und Geschichte bietet auf der Grundlage soliden fachspezifischen Wissens und Könnens die Möglichkeit, stärker als irgendwo sonst Denkansätze und Problemstellungen im gesellschafts- und naturwissenschaftlichen Bereich miteinander zu vernetzen. Raum- und zeitorientierte, multiperspektivische Zugänge können dazu beitragen, die Genese der drängenden Probleme unserer Gegenwart besser zu verstehen und Lösungsansätze zu analysieren.

Die Debatten um die in Bau befindliche Unterwasser-Erdgaspipeline «Nord Stream 2» zwischen Russland und Deutschland zeigen dies exemplarisch. Denn hier überlagern sich mehrere komplizierte Teilprobleme und damit verbundene akute Interessen-

konflikte, die sich nicht allein aus geografischer beziehungsweise geschichtlicher Sicht interpretieren lassen.

Der Bau einer neuen Gasleitung kann zum einen energiepolitisch untersucht werden. Welche Rolle spielt Erdgas in einem klima- und zukunftsorientierten Energiemix, auch angesichts der Reduktionsziele im Bereich fossiler Energieträger? Ja, braucht es die Leitung überhaupt?

Zum zweiten konkurrenziert Russland, der Gaslieferant der globalisierten Welt, andere europäische Anbieter, vor allem aber die USA, die ihre Lieferkapazitäten – in Form von per Frachtschiff transportiertem Flüssiggas – deutlich ausbauen wollen und daher die Fertigstellung von Nord Stream 2 verhindern möchten. In Deutschland stossen die US-Ambitionen auf wenig Resonanz, vom nordwestpolnischen Swinoujscie aus soll allerdings ein Flüssiggasterminal künftig eine europäische Nord-Süd-Trasse mit US-amerikanischem Gas versorgen und damit eine Alternative zu den aus Russland kommenden Leitungen bieten. Auch die Schweiz ist involviert – immerhin hat die Betreiberfirma von Nord Stream 2 ihren Sitz in Zug.

Drittens hat Russland ein Interesse an einer direkten Pipeline zum grössten Abnehmer Deutschland, da es so die Transitländer Ukraine und Polen umgehen kann. Spätestens hier kommt die Geschichte ins Spiel, denn ohne Kenntnis des Russland-Ukraine-Konflikts und seiner Hintergründe lässt sich eben das Drängen auf die Fertigstellung von Nord Stream 2 nicht verstehen. Diese Hintergründe gehen über

GRATIS Testen für Lehrpersonen

SPIELERISCHER LERNAUSFLUG FÜR DIE GANZE KLASSE

21 Missionen (66 Räume) mit kniffligen Aufgaben

Für Ihre Klasse bedeutet das:

- › Stärkung der überfachlichen Kompetenzen
- › Stimulierung & Aktivierung von Hirn & Körper
- › Nachhaltiger Effekt auf Team- & Problemlösungsfähigkeiten, Belastbarkeit
- › Stärkung des Klassengeists
- › Gemeinsamer Spass für alle
- › über 400 Klassen sind bereits überzeugt, ist Ihre die nächste?

Bei Boda Borg Zürich in Rümlang

zurich@bodaborg.ch

www.bodaborg.ch



Kenntnisse der jüngsten Entwicklungen weit hinaus. Wie haben sich die ukrainisch-russischen Beziehungen entwickelt? Welche Relevanz haben Entstehung und Zerfall des russischen Imperiums und der Sowjetunion für die Politik der heutigen Staaten? Wie ist die russische Beteiligung am Krieg in der Ostukraine zu beurteilen? Könnte nach einer Fertigstellung von Nord Stream 2, nach der die durch die Ukraine führenden Leitungen an Bedeutung verlieren würden, ein russischer Einmarsch in der Ukraine beginnen, der 2021 in Manövern geprobt wurde?

Aus solchen Überlegungen und Fragen wird deutlich: Der Streit um Nord Stream 2 ist ohne den Einbezug geografischer und historischer Expertise nicht fassbar. Seine Relevanz für künftige Entwicklun-

gen mindestens in Europa – und damit für Maturandinnen und Maturanden, die sich in den verschiedensten universitären Lehrgängen mit Konflikten dieser Art zu beschäftigen haben – liegt auf der Hand.

Wir haben zur Kenntnis genommen, dass das gegenwärtig diskutierte Projekt «Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität» unter anderem die Wissenschaftspropädeutik stärken will. Nicht zuletzt hierfür wird ein Schwerpunktfach Geografie und Geschichte einen substanziellen Beitrag leisten. Für keinen der zahlreichen Studiengänge, in denen sowohl geistes- und sozial- wie auch naturwissenschaftliche Aspekte miteinander verknüpft sind, gibt es derzeit ein gymnasiales Schwerpunktfach, das die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten fundiert vorbereiten würde. Gerade die an-

schlussfähigen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Fächer Geografie und Geschichte werden in tertiären Ausbildungsgängen sowie in vielen Berufsfeldern in Gesellschaft und Politik zunehmend verlangt.

Neben den Nützlichkeitsabwägungen verlangt es jedoch vor allem der Grundsatz der «breit gefächerten, ausgewogenen und kohärenten Bildung» (Art. 5 MAR), im Wahlbereich am Gymnasium auch für die geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächer ein gegenüber den übrigen Fächern gleichwertiges Angebot zu schaffen. Es ist Zeit dafür.

Martin Pryde (Präsident VSGS)
 Valentin Schönherr (Vizepräsident VSGS)
 Matthias Probst (Vorstand VGD-CH)
 Stefan Reusser (Präsident VSGg)

